

Baustellenreport Modegeschäft Fizzen, Bern

Wenn Parkett die Wand erobert

Ein überraschendes Ladenkonzept hat sich das Schweizer Modegeschäft Fizzen in Bern ausgedacht. Aus altem Parkett entstand ein stimmiges Puzzle aus Eiche, Buche, Ahorn und Nussbaum – nicht nur auf dem Boden, sondern auch an der Wand.



Dodel

Ungewöhnlicher Arbeitsort: Die Bodenleger verlegten Parkett an der Decke des Modegeschäfts Fizzen.

Boden und Wand geraten im Kleiderladen Fizzen in Bern durcheinander, verschiedene Parkett- und Verlegearten gehen ineinander über. Die außergewöhnliche Verlegung stellte hohe Ansprüche an die beiden jungen Berufsleute Sabrina Habegger und Michael Hirschi von der Zimmer Kühni. „Sie mussten dort, wo zwei Parkettarten zusammenkamen, das Parkett in kleine Stücke schneiden, um den Effekt des Zusammenfließens zu erzielen“, erläutert Benjamin Dodel, der das Konzept erarbeitete. Auch das Verlegen des Parketts an den Wänden war speziell, erfolgte es doch ohne Leisten. Zuschneiden lautete auch hier die Devise. Insgesamt brauchte es über 1.300 Arbeitsstunden, um das Parkett auszubauen, aufzufrischen und im Laden am Ryffligässchen präzise wieder einzubauen.

Das alte ausgebaute Massivparkett restaurierte die Zimmerei Kühni zunächst: Es wurden Kanten abgekratzt, Federn entfernt, auf Dicke gehobelt, ausgenagelt, Spachtel abgeschlif-



Bilder: Lyser

Die Grenzen zwischen Boden und Wand verschwimmen – dieses Ladenkonzept soll die Kunden überraschen.



Die verschiedenen Parkettarten scheinen wie miteinander verwoben.



Dodel

Das Verlegen des Parketts an den Wänden erfolgte ohne Leisten. Zuschneiden lautete hier die Devise.

fen, gereinigt etc. Die Werkstattmaschinen waren allein dafür 95 Stunden im Einsatz. Das restaurierte Massivparkett klebten die Bodenleger dann direkt auf einen alten Zementunterlagsboden, nachdem dieser gespachtelt, geflickt und grundiert war. An der Decke diente als Unterkonstruktion eine Tripolyplatte, an den Wänden wurde auf den Putz geklebt. Dabei kamen rund 500 Kilogramm zweikomponentiger Klebstoff und 134 Beutel Flexbond zum Einsatz. Als Endbehandlung wurden rund 96 Liter Carnalinölnatur aufgetragen.

Restauration in Perfektion

Das Ladenkonzept soll die Kunden überraschen: Da ergießt sich Parkett durch eine Öffnung aus dem ersten Stock ins Erdgeschoss. Das Entrée ist an den Wänden komplett parkettiert, während der Boden dunkel ist, genauso wie an anderen Stellen des Ladens die Wände. Boden und Wand scheinen so auf den Kopf gestellt, die Grenze verschwimmt. Außerdem sieht der Boden im Laden aus wie zusammengepuzzelt. Verschiedene Parkettböden in unterschiedlichen Verlegearten gehen nahtlos ineinander über.

Die Idee, für den Ladenumbau altes Parkett zu verwenden, stammt von Benjamin Dodel, Innenarchitektur Projekte, Bern. „Ziel des Umbaus war es, vom schmutzigen Second-Hand-Image wegzukommen und zu zeigen,

dass es sich um hochwertige Ware handelt. Dies kann man mit altem Parkett gut symbolisieren.“ Dodel gibt zu bedenken, dass die Altstadtliegenschaft zwar äußerlich alt ist, innen aber über einen Betonkern verfügt. Das Alte ist also eigentlich ein Fake, weil in den 70er Jahren einiges baulich verändert wurde. Darum solle das Parkett die Boutiquebesucher dazu anregen, nachzudenken, wie die Räumlichkeiten früher hätten aussehen können. Die Inszenierung als solche soll aber erkennbar sein. „Die Ladenfläche umfasst 400 Quadratmeter. Es war klar, dass wir nicht so viel einheitliches altes Parkett finden würden“, erläutert der Planer. Er wollte aber verhindern, dass es scharfe Grenzen zwischen den einzelnen Parkettarten gibt, weil diese suggerieren würden, dass sich dort früher abgetrennte Zimmer befunden hätten. Dass das alte Parkett erst im Nachhinein ins Gebäude kam, soll für den Betrachter indes erkennbar sein. Daher kam Dodel in den Sinn, dass die einzelnen Parkettarten – Fischgratparkett, Mittelfriesboden, Berner Boden aus Eichen-, Buchen-, Ahorn- und Nussbaumholz – wie miteinander verwoben sein sollen.

Für die fachmännisch ausgeführte Arbeit verlieh die Interessengemeinschaft der Schweizerischen Parkettindustrie ISP der Zimmerei Kühni den ersten Preis im Berufswettbewerb. Diese Auszeichnung wird alle zwei Jahre vergeben.

Susanna Vaneck, Elena Schönhaar

redbwd@holzmann-medien.de



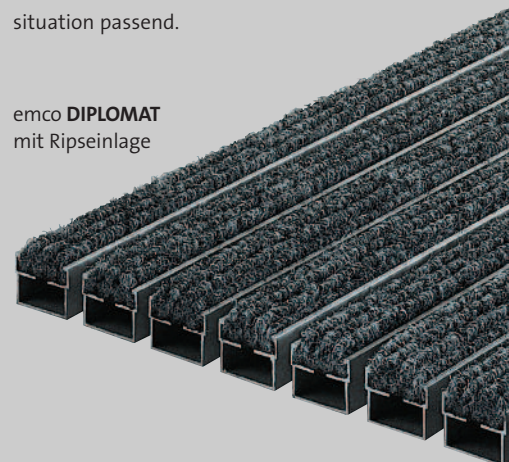
Der fertige Laden: Über 1.300 Arbeitsstunden brauchte es insgesamt, um das Parkett auszubauen, aufzufrischen und in den Geschäftsräumen wieder einzubauen.



emco bau Immer ein sauberer Auftritt

Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance. Mit emco **bau** Eingangsmattensystemen werden Entrees zu sauberen Empfangsräumen – und Gebäude effizient vor Verschmutzungen geschützt. Dabei ermöglichen die Eingangsmattensysteme eine individuelle Anpassung und harmonische Farbgestaltung – für jede Einbausituation passend.

emco **DIPLOMAT**
mit Ripseinlage



www.emco.de

EMCO